

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Carl Ad. Schlegel, Hoflieferant, Gr. Gerberstr. n. Breitestr.-Ecke, Otto Kieckisch, in Firma A. Neumann, Wilhelmplatz 8. Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen. Redaktions-Sprechstunde von 9-11 Uhr Vorm.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Hoffe, Jaassenstein & Vogler A.-G., G. F. Danne & Co., Invalidendank. Verantwortlich für den Drucktheil: W. Braun in Posen. Fernsprech-Anschluß Nr. 100.

Nr. 454

Dienstag, 2. Juli.

1895

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Feiertage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Preussisch-Polen 5,15 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Buchhändler des Deutschen Reiches an.

Inserate, die sechsgepaarte Zeilen ober deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bezogenen Stellen entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Deutschland.

Δ Berlin, 1. Juli. [Auch eine Kanalfrage.] Eine höchst überflüssige Erörterung hat sich in verschiedenen Blättern über die Frage abgepielt, ob wir überhaupt berechtigt sind, Abgaben für die Benutzung des Nordostkanals zu erheben. In dem Vertrage von 1857, durch den sich Dänemark zur Abschaffung des Sundzolls verpflichtete, war ausgedrückt worden, daß für die Schifffahrt von der Nordsee zur Ostsee niemals mehr Zölle erhoben werden sollen, und müßige Köpfe haben daraus gefolgert, daß das Deutsche Reich als Rechtsnachfolger Dänemarks in der Herrschaft über Schleswig-Holstein dieselbe Verpflichtung trage. Die „Hanb. Nachr.“ beweisen darauf, daß sich der Vertrag von 1857 selbstverständlich nur auf die Belte und den Sund beziehen konnte, nicht aber auf einen Kanal, der damals noch gar nicht gegraben war. Schon dieser Hinweis wäre durchschlagend. Man muß sich aber wundern, daß gegen das Gericht, wonach auswärtige Staaten gegen den neuen Kanalstrich protestieren wollen, nicht schon ein anderer sehr triftiger Einwand geltend gemacht worden ist, nämlich der, daß trotz des Vertrages von 1857 immer schon Abgaben auf die Benutzung des Eiderkanals gelegt waren. Was dem jetzt abgeschafften kleinen Nordostkanal recht war, wird seinem großen Bruder wohl billig sein.

Wie die „N. Stett. Ztg.“ hört, sind im allgemeinen die Entwürfe für die diesjährigen Kaisermanöver bereits ziemlich festgesetzt. Danach dürfte eine Südarmer, das vereinigte dritte und Gardekorps, die Aufgabe erhalten, von Breslau aus den Uebergang über die Randow durchzuführen, was des sonst schwierigen und lumpigen Geländes wegen wohl bei Pöckitz und Wenkun geschehen wird. Die Nordarmee, das vereinigte neunte und zehnte Korps, würde am ersten Tage den Uebergang verhindern und den Feind zurückwerfen, der am zweiten Tage den Angriff mit besserem Erfolg versuchen wird. Am dritten Tage dürfte es zum Zusammenstoße der Gegner in der Gegend von Neuenkirchen kommen. Während der drei Manöverstage werden die Truppen bivouakieren. Der Chef des Generalstabes, Graf Schlieffen, weilte bereits am Donnerstag und Freitag in Stettin, um das Manövergelände zu besichtigen.

Für die Zusammenstellung der berufsstatistischen Ergebnisse der am 14. Juni d. Js. vorgenommenen Berufs- und Gewerbezahlung hat das kaiserliche Statistische Amt unter Mitwirkung der Vertreter der amtlichen Statistik der Bundesstaaten Formulare zu sechs Tabellen nebst einer Klassifikation der Berufsarten entworfen. Dieser Entwurf wird heute im „Reichsanz.“ abgedruckt.

Verschiedene Brauerei-Vereine in Preußen hatten, wie die „Tägl. Rundschau“ mittheilt, in einer Eingabe an den Minister für Handel und Gewerbe, Frhrn. v. Berlepsch, eine Abänderung des Gesetzes wegen Erhebung der Brausteuer vom 31. Mai 1872 gewünscht. Der Minister hat den Deutschen Brauerbund um sein Gutachten ersucht; derselbe kommt zu folgendem Ergebnis:

„Eine Steuerentlastung halten wir im Wesentlichen nur gegenüber denjenigen Brauereien, welche heute noch ausschließlich mit der Hand betrieben werden, für erforderlich, werden aber einer Berücksichtigung der sonstigen kleinen Betriebe, soweit dies durch die Mitberücksichtigung des Malzes begründet ist und soweit dadurch nicht eine Mehrbelastung anderer Betriebe herbeigeführt wird, nicht widersprechen. Eine Staffelung in dem von den Petenten vorgeschlagenen Umfange halten wir für ungerechtfertigt und die größeren Brauereien in so hohem Grade schädigend, daß deren Wettbewerbsfähigkeit zum mindesten in Frage gestellt wird. Die Änderung des Brauereigesetzes in der von den Petenten beantragten Form würde auch in den kleineren und mittleren Brauereien auf die Dauer keinen Vortheil bringen. Wir halten jede erhöhte Besteuerung des Brauereiwesens in der Steuergemeinschaft, namentlich im Hinblick auf die durch die neue Gemeindebesteuerung zugefügte Mehrbelastung für ungerechtfertigt und unannehmbar. Sollte die hohe Staatsregierung der Frage der Staffelung der Brausteuer trotzdem näher zu treten beabsichtigen, so sprechen wir die Erwartung aus, daß vor der Feststellung eines entsprechenden Gesetzes wirkliche Sachverständige von beiden Seiten gehört werden.“

Der ehemalige Hosprediger, Konfistorialrath Schrader, Pfarrer in Deutsch-Wilmersdorf bei Berlin, der, wie gemeldet, am Montag Morgen gestorben ist, war am 15. Oktober 1842 in Pöckitzberg in der Uckermark geboren. Nachdem er die Prüfung pro ministerio mit dem Prädikat Nr. 1 bestanden hatte, wurde er im September 1868 in Folge seiner Wahl zum Pfarrer der deutschen evangelischen Gemeinde in Genua ordiniert. Von 1870 bis 1871 bekleidete er das Amt als Reiseprediger des Provinzial-Ausschusses für innere Mission in der Provinz Sachsen, trat 1871 in das Pfarramt zu Reutchen, Diözese Weissenfels, ein und wurde 1874 zum Pfarrer der deutschen evangelischen Gemeinde in Haag berufen, wo er bis zu seiner im Jahre 1879 erfolgten Ernennung zum Hof- und Domprediger in Berlin thätig war. Im Juli 1891 wurde ihm das Pfarramt in Deutsch-Wilmersdorf bei Berlin übertragen, und durch königl. Bestallung vom 1. August 1891 erfolgte seine Ernennung zum Konfistorialrath und Mitglied des königlichen Konfistoriums der Provinz Brandenburg. Konfistorialrath Schrader besaß den Rothen Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife, das Ritterkreuz I. Klasse des sächsischen Ernestinen-Haus-Ordens und die Kriegsgedenkmünze von 1870/71.

Das Reichsgericht hat, wie schon gemeldet, die Revision des

Schriftstellers Panizza verworfen, den im April das Münchener Schwurgericht zu einem Jahr Gefängnis wegen Religionslästerung, begangen durch das Drama „Das Liebeskonzil“, verurtheilt hatte. Panizza hat jetzt im Verlage von Schöbels in Zürich seine in München gehaltene Vertheidigungsrede im Druck erscheinen lassen. Das Heftchen ist ungemein interessant. Der Angeklagte beruft sich u. A. auf eine überaus genagte Satire des berühmten Kanzleiredners und Kapitulars in einem schwäbischen Kloster, Sebastian Sailer, der im vorigen Jahrhundert beinahe noch ärgere Dinge als jetzt Panizza unter dem Vorwand sogar geistlicher Würdenträger erscheinen lassen konnte.

Die „Kreuzzeitung“ Nr. 298, Abend-Ausgabe vom 28. Juni 1895, schreibt über den Prozeß Melage und den Fall der Sonne folgendes: „Selber können wir auch die Reaktion nicht von dem Vorwurf freisprechen, daß sie die betheiligten Beamten nicht mit gleichem Maße gemessen hat. Während gegen die durch den Alexander-Prozeß belasteten Medizinalämter — mit Recht — energisch vorgegangen wird, ist seinerzeit dem Kreisphysikus Dr. Abraham Baer wegen seines vom Gericht als leichtfertig bezeichneten Verhaltens im Falle der Sonne nicht ein Haar gekrümmt.“ Hierzu läßt Herr v. Köller in seiner „Berl. Corr.“ schreiben: Demgegenüber ist zu bemerken, daß der Bezirksphysikus Geheim Sanitätsrath Dr. Baer, als aus Anlaß des Falles der Sonne in den Gründen einer gerichtlichen Entscheidung gewisse Vorwürfe gegen ihn erhoben waren, selbst den Antrag gestellt hat, die Disziplinaruntersuchung gegen ihn einzuleiten. Dieser Antrag ist indessen abgelehnt, nachdem die wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen in einem eingehend motivirten Gutachten vom 13. Dezember 1893 sich dahin ausgesprochen hatte, daß Dr. Baer in dem Fall der Sonne korrekt und mit der nöthigen Vorsicht den bestehenden Bestimmungen gemäß verfahren habe, und daß die entgegenstehende Auffassung auf irthümlichen Voraussetzungen über medizinisch-technische Fragen beruhe.

Der Verein deutscher Studenten hat beschlossen, den Hosprediger A. D. Stöcker um Annahme der Ehrenmitgliedschaft zu ersuchen. Der Rektor Prof. Pfeleiderer hat es, wie die „Akadem. Blätter“ mittheilen, abgelehnt, die hierzu erforderliche Genehmigung zu erteilen.

Sofales.

Posen, 2. Juli.

n. Diebstahl. Einer Kaufmannsrau in der Büttelstraße wurden gestern aus der unverschlossenen Wohnung zwei Muffen und zwei Pelztragen gestohlen. Der Dieb ist noch nicht ermittelt.

n. Aus dem Polizeibericht. Verhaftet wurden ein Wädellehrling wegen Diebstahls und Unterschlagung, eine Frau vom Lande, welche auf dem Alten Markt 10 Mark gestohlen hatte, ein Arbeitsschürze und ein Arbeiter wegen Diebstahls, eine Dirne, sowie eine Berlin wegen Obdachlosigkeit. — Nach dem Aufbe-wahrungshofe zu Kantorowicz auf Ostrow wurden 2 herrenlose Wagen von der Beneiktanerstraße und nach dem Aufbewahrungshofe zu Cohn in der St. Adalbertstraße ein herrenloses Fuhrwerk vom Bronterplatz geschafft. — Gefunden ein anscheinend goldener Ring, ein Granatarmband, eine Grundangul, ein Umhlangeluch, ein Sackel, ein Kontobuch. — Verloren ein Zwanzigmarkstück, ein Auslandspaß, ein Militärpaß, 2 Entlassungsscheine und eine Altersversorgungskarte auf den Namen Josef Sterpinksi aus Saby lautend, ein 5 Markstück, eine Altersversorgungskarte auf den Namen St. Hoffert lautend.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Breslau, 29. Juni.** [Der Mikultschüger Auf-rührprozeß,] der am 1. und 2. Juli vor dem Schwurgericht in Preußen verhandelt werden sollte, ist, wie die „Bresl. Ztg.“ berichtet, vertagt worden; er wird am 8. und 9. Juli zur Verhandlung kommen.

* **Deuthen, 1. Juli.** [Zugentgleisung.] Am Freitag Nachmittag entgleiste in Eintrachtshütte, Kreis Deuthen, ein Zug der Schmalpurbahn, als er eine Weiche passirte. Acht Wagen stürzten die Böschung hinab und wurden zertrümmert; die Maschine und die Wagen blieben auf dem Bahndamm liegen. Der Bremser Weg (Wenel), welcher einen vollbeladenen Wagen bediente, stürzte mit diesem die Böschung hinunter, hatte aber infolgedessen Glück, als er in einen schmalen Graben fiel, über den der Wagen quer zu liegen kam. W. trug infolgedessen nur geringe Verletzungen davon. Die übrigen Bremsen retteten sich durch rechtzeitigem Herabspringen von den Wagen.

* **Kraichsen, Kreis Gubrau, 30. Juni.** [Jeder Arbeiter ist seines Lohnes werth.] Der „Niederschl. Anz.“ schreibt: Daß man honoriert wird für eine Leistung, die nicht erfolgt ist, pflegt im gewöhnlichen Leben höchst selten, öfter aber im kirchlichen Leben vorzukommen. So liegt uns eine Rechnung vor, die dafür einen recht drückenden Beleg bietet. Ein Rentner hier beendigte im vorigen Monat seine Stiefkinder. Weder Geisteskranker noch Schulle waren hinzugezogen, nur Musik und Gesang waren in Anspruch genommen worden. Etwa vierzehn Tage nach dem Begräbnis erhielt der Rentner von Seiten des Küsters der Parochie Heingendorf eine Rechnung über folgende Posten: Stolgebühren für den Herrn Pastor 15 M., für den Küster 5 M., „Opfer“ für den Pastor 15 M., für den Küster 5 M., für den Leichenwagen 2,50 M., für das Läuten der Glocken 2,40 M., für Ablesen 0,30 M., zusammen 45,20 M. Es sind also für den Pastor und Küster insgesamt 40 M. in Rechnung gestellt worden, obwohl ersterer gar nichts, letzterer sehr wenig mit der Beerdigung zu thun gehabt hatte. Diese Rechnung macht dringend um eine anderweitige Regelung der kirchlichen Gebührenfrage.

* **Danzig, 1. Juli.** [Eine Aufsehen erregende Ver-haftung.] spielte sich der „Danz. Ztg.“ zufolge in der Nacht zu Sonnabend in unseren Straßen ab. Ein junges Mädchen, das angeblich schon drei Jahre in einem hiesigen Geschäft als Schänkerin thätig und völlig unbescholten ist, war spät Abends in Begriff nach ihrer am Rähm belegenen Wohnung zu gehen, als sie von einem erst seit kurzem im Dienst befindlichen Schutzmann ange-

halten und nach ihrem Namen gefragt wurde. Das Mädchen sollte die Beantwortung der Frage verweigert haben und der Schutzmann deshalb zur Verhaftung geschritten sein. Als das Mädchen nun laut um Hilfe schrie und sich mitzugeben weigerte, wurde es gefesselt und gewaltsam, wie verschiedene Zeugen eiblich zu bekunden sich bereit erklärt haben, nach dem Ankerschmiedethurm geschleppt, wobei es verschiedene Verletzungen erlitt. Es mußte die Nacht über im Gefängnisse zubringen und erlangte erst Sonnabend Mittag seine Freiheit wieder, nachdem seine Vernehmung erfolgt war, bei der ein ausführliches Protokoll über den Hergang aufgenommen worden ist. Das Mädchen hat sich demnach seine Verletzungen ärztlich bescheinigen lassen, um weitere Schritte zu unternehmen. Wie wir hören, ist auch seitens der tgl. Polizeibehörde bereits eine eingehende Untersuchung des bedauerlichen Vorfalles insbesondere über die Ursache und die Art der Verhaftung eingeleitet worden.

Angelkommene Fremde.

Posen, 2. Juli.

Hotel de Rome. — F. Westphal. [Fernsprech-Anschluß Nr. 103.] Gutsherr Jffland aus Brandenburg, Kreisbierarzt Jacob aus Schroda, Stadtrath Großmann u. Familie a. Fraustadt und die Kaufleute Vorhert, Charnak u. Beer u. Frau a. Berlin, Turbit u. Bod a. Breslau, Walter u. Mehm a. Leipzig u. Kieselwetter a. Freitalbau.

Mylius Hotel de Drosde (Fritz Bromer). [Fernsprech-Anschluß Nr. 16.] Hauptmann Holberg a. Berlin, Geh. Kommerzienrath Schöller a. Breslau, Major a. D. Lambater a. Magdeburg, Gewerbeinspektor Oppermann a. Arnshera, Direktor Zheffen a. Berlin, Fabrikant Donnatt a. Frankfurt, Postverwalter a. D. Klein a. Breslau, Kreisbauinspektor Bestmann u. Familie a. Graudenz und die Kaufleute Schöller a. Breslau, Rabenellenbogen a. Berlin, Dertl a. Friedrichshagen u. Kantorowicz u. Familie a. St. Louis in Amerika.

Grand Hotel de France. Beamter Konczynski u. Frau aus Paris, Buchhalter Beatus a. Jaratschewo, die Brüder Rakowski a. Tuchorze u. Snowacki a. Buniz, die Fabrikbesitzer Lubinski aus Miodziejszyn, Lubinski a. Modlin u. Komorowski a. Ratno, Oberlehrer Arnsberg a. Berlin, Dr. Radojewski a. Jannowitz, Frau Raikowka a. Tuchorze u. die Kaufleute Matzhenzki a. Posen, v. Matowksi a. Warschau, Horn a. Breslau, Hopen a. Jaratschewo, Bestin a. Gorkiz u. Kaczorowski u. Schwester a. Modlin, Kossak u. Bulaski a. Berlin.

Hotel Victoria. [Fernsprech-Anschluß Nr. 84.] Die Rittergutsbesitzer Graf v. Czarniecki a. Kusko, v. Dobrychci a. Ober-Schlesien, v. Zakrzewski a. Odel u. Frau v. Wolczynska a. Wylota, die Landwirthe Czerminski u. Babianski a. Posen, Gutsverwalter Klisch a. Sendichewo, Lehrer Zielinski a. Mieschlow, Propst Storkst a. Mieschlow, Frau Przychylonska a. Posen u. die Kaufleute Herrmann a. Graudenz u. Gentle a. Butlow.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Gutsbesitzer Meyer u. Frau a. Remitz, Maurermeister Hing a. Gollub, Arzt Dr. Steiner und Familie a. Rosenber, Rentier Korge a. Schneidemühl, Kandidat der Medizin Popper a. Berlin u. die Kaufleute Burggraf, Jaffe u. Herrstadt a. Berlin, Barth a. Stendal, Ergang a. Magdeburg, Fendler u. Aber a. Breslau.

C. Ratt's Hotel „Altes Deutsches Haus“. Die Kaufleute Cohn a. Posen, Jacob u. Frau a. Berlin u. Samter a. Breslau, Maschinenfabrikant Falk a. Schneidemühl, Postvorsteher Evers u. Tochter a. Ratowiz, Inspektor Kowolwy a. Grempele, Förster Matzische a. Unruhstadt, Rentiere Frau Bachholz a. Bromberg, Molterei- und Fischerei a. Berlin, Defonon Barthmer aus Gnesen, Gasmeister Dede a. Bernbera, Sekretär Krämer a. Pirke, Fabrikant Jänich a. Grätz u. die Ober-Postassistenten Stiller u. Schulz a. Berlin.

Hotel de Berlin. [Fernsprech-Anschluß Nr. 165.] Die Kaufleute Lewkowitz u. Frau u. Eßlein u. Frau a. Posowitz u. Prombach a. Wogonowitz u. die Gutsbesitzer Pleckinski a. Ditrowo, Wiltowski a. Bistupin, Sicinski a. Dzierznica, Vermann a. Ctinachowo u. Konopinska u. Tochter a. Schrimm.

J. Grätz's Hotel „Deutsches Haus“ (vormals Langner's Hotel.) Rittergutsbesitzer Frau Dr. Frost a. Burglehn-Kaudten, Landwirth Frenzel a. Breslau u. die Kaufleute Stannel u. Frau a. Adelnau, Burtat a. Oppeln u. Stante a. Halle.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Beyjer a. Zain, Kab, Lewkowitz, Kantorowicz, Levy u. Salomon a. Berlin, Schulz a. Grabow, Weirth a. Dresden u. Droth a. Breslau.

Keiler's Hotel zum Engl. Hof. Die Kaufleute Blodmann a. Berlin, Feuerstein u. Klosterlich u. Frau a. Breslau, Rosenbaum a. Tarnowo, Wotrowski a. Stenschemo, Cohn a. Wolschkowo und Flatow u. Frau a. Guben u. Zahnarzt Tendler a. Jnowrazlaw.

Landwirthschaftliches.

S. Posen, 29. Juni. Die Witterung während des Monats April war eine schöne. Der April hatte diesmal seinen Charakter ganz verlegt; nur während einiger Tage hatten wir Regen, sonst herrschte fortwährend die schönste Frühjahrs-Witterung, mitunter war die Hitze sogar drückend. Dagegen waren die ersten Tage des Monats Mai rauh und naß, doch der größte Theil des Mai war sehr trocken und man war um die bevorstehende Ernte sehr besorgt; da endlich fiel am 23. Mai, am Tage vor Himmelfahrt ein durchdringender, ziemlich anhaltender Regen, begleitet von schweren Gewittern. War der Regen auch nicht von Dauer, so war er trotzdem recht wirksam. Man glaubt annehmen zu können, daß der während eines Gewitters gefallene Regen wohlthätiger auf das Pflanzenwachsthum wirkt als das gewöhnliche Regenwasser. Die anhaltenden Winde trockneten dann aber das Erdreich wieder stark aus. Auch die bald darauf sich einstellenden Niederschläge blieben aus diesem Grunde ohne Wirkung. Mit den Ernteaussichten sah es deshalb sehr schlecht aus, besonders unsere Sommerung welkte in der Dürre. Von einigem Nutzen war die kühlende Witterung. In dieser Woche stellten sich endlich mehrere Tage hintereinander starke Strichregen ein, und das änderte die

